

Der Storch und seine Mutter



Vor ca. 3 Jahren, mitten im Sommer, als es sehr heiß und rundherum alles trocken war, war in den Morgenstunden am Hofe Pölzl vlg. Kürbischuster in Hürth eine Haus-

schlachtung angesagt. Und so geschah es, dass einige Schlachtabfälle für die Katzen und das hofeigene Hühnervolk am Misthaufen landeten. Nachdem die Schlachtung vorbei war, das Fleisch bereits im Kühlhaus und sonst auch schon alles in Ordnung gebracht war gab es aus heiterem Himmel einen Aufruhr im Hühnervolk.

Ein Storch beteiligte sich an der Suche nach leckeren Happen am Misthaufen. Oma Pölzl bemerkte den Storch und erkannte die Situation sofort. Der arme Storch, er hat sicher 3 Junge zu versorgen, rundherum ist es trocken, wahrscheinlich hat er kaum Nahrung. Sie nahm sich ein Herz ging zum Kühlschrank und fand auch noch etwas Fleisch, das sie ein bisschen erwärmte und dann im Obstgarten dem Storch zuwarf. Die Hühner stürzten sich zuerst noch gierig darauf, jedoch als Oma Pölzl weit genug entfernt war traute sich auch der Storch und stelzte vorsichtig herbei um sich die Happen zu sichern.

Dies war der Anfang. Am nächsten Morgen wartete der Storch bereits am Dach des Wirtschaftsgebäudes und bettelte um Nahrung. Oma Pölzl war gerührt

Es wurde gar nicht mehr geschaut welches Fleisch sie dem Storch fütterte. Die schönsten Schnitzel hat sie ihm geopfert.

So ging es Tag für Tag. Eine Mahlzeit am Morgen und eine am Abend. Zwischenzeitig war der Storch schon so vertraut, dass er bis auf wenige Schritte zur fütternden Hand der Oma Pölzl herankam. Und da er regelmäßig kam hatte er auch die Rechte eines Hautieres. Er bekam einen eigenen Namen: Karl.

Karl kam regelmäßig und brachte, bevor er in den Süden zog, noch einmal seine ganze Familie zum Hof. Das war ein Anblick. Fünf Störche standen auf den Giebeln der Gebäude und zogen sich verabschiedend ein paar Kreise. Karl blieb noch ein bisschen und rupfte noch eine lange schwarze Feder aus seinem Gefieder und ließ diese vor Oma Pölzl fallen. Dann verabschiedete auch er sich gegen Süden.

Jetzt war Karl fort und jeder sorgte sich am Hof: Wird er die lange Reise überleben, kommt er wieder?

Ein Jahr später im Frühjahr ging die Kunde durchs Dorf, dass die Störche wieder da sind. Und es dauerte nicht lange, da landete ein großer weiß-schwarzer Vogel mitten im Hof. Wie ein Vertrauter marschierte er durch den Hof und ließ sich weder durch Hühner, Katzen oder Autos verjagen. Karl war wieder da.

So kam er auch heuer. So wird er auch heuer wieder in den Süden ziehen. Oma Pölzl wird bis dahin ein halbes Schwein an ihn verfüttert haben und dann wieder auf das Frühjahr und die Ankunft ihres Karls hoffen.

Arthur Scheucher, Hürth